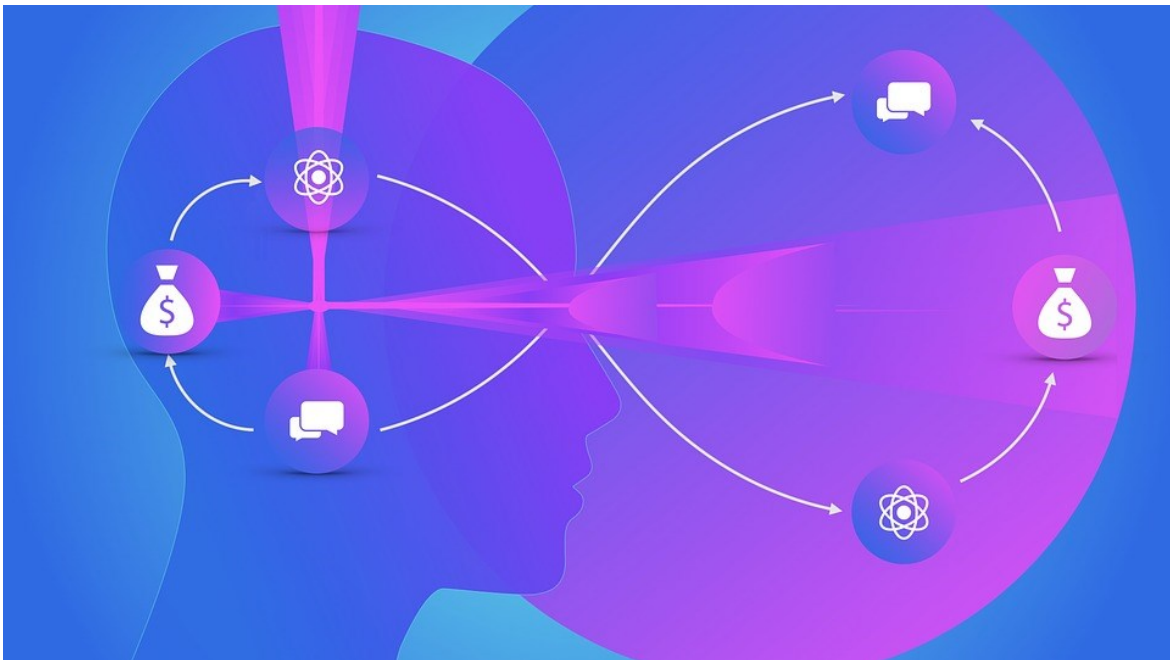


EINLEITUNG

Mit diesen kurzen Vorlesungen lade ich Sie herzlich ein, davon zu lernen, was die wichtigsten Inhalte des christlichen Glaubens sind. Wir werden uns dabei an zwei wichtige Bücher halten. Zum einen halten wir uns selbstverständlich an Gottes Wort. Wir gebrauchen dabei zwei Übersetzungen. „Today's Persian Version“ oder TPV oder Millenium edition“ Zum anderen gebrauchen wir das Lehrbuch von Martin Luther „Der kleine Katechismus“ Zunächst widmen wir uns der Frage: Warum denn überhaupt Gott?.

WARUM GOTT?



„Ich will“ Das ist der Name des Singles der Gruppe „Rammstein“ In diesem Musikvideo wird ein Bankraub inszeniert und verherrlicht. Trotz der schlimmen Bilder und trotz Explosionen, die an die schlimmsten Gräueltaten der Weltgeschichte erinnern, genießt das Publikum jeden Moment. Vielleicht deshalb, weil die Musikgruppe den sonst heimlichen Wunsch öffentlich zum Ausdruck bringt: „Ich will!“ Denn der Satz „Ich will“ ist ja geradezu das Ideal eines jeden Menschen und zwar schon in der ersten Stunde des Lebens: Unmissverständlich sind die ersten Schreie eines Kleinkindes: „Ich will ...Milch!“ Später heißt es dann: „ Ich will einen Eis! Ich will einen Eis! Ich will einen Eis!“ So habe ich neulich einen Jungen gesehen und gehört, der schreiend mit den Fäusten auf den Boden schlug, weil er seinen eigenen Willen nicht durchsetzen konnte. Auch, wenn wir Erwachsenen sehr viel subtiler damit umgehen, haben wir in unseren verschiedenen Lebensphasen immer wieder Wünsche und Bedürfnisse, die wir gen Himmel schreien wollen. Zeigen diese ganzen Wünsche nicht geradezu, dass wir Menschen auf der Suche sind? Und ist es nicht oft so, dass wir selber gar nicht mehr genau wissen, wonach wir wirklich suchen? Welchen Beruf ich wähle, ob und wen ich heiraten würde, mein Sport, mein Zeitvertreib. Das sind alles Wünsche und Bedürfnisse, die mich eine Zeitlang Tag und Nacht beschäftigen könnten. Und die ich gen Himmel schreien möchte, wenn sie mich berühren. Man kann sogar vor lauter Sehnsucht krank werden von solchen Wünschen. Und aus lauter nichterfüllten Wünschen, kommen Enttäuschung, Bitterkeit...ja, sogar letztendlich Mord und Totschlag. Genau, wie im Schlager von Rammstein deutlich zum Ausdruck gebracht wird. Und doch

singen wir über Jahrtausende hinweg doch nur das gleiche Lied: „Ich will!“ Interessant ist dabei, dass Wünsche, wofür wir Menschen an einem Tag die Seele verkauft hätten, am nächsten Tag wie ein Hauch wieder verschwunden sind. Deshalb drängt die Frage sich auf, wonach wir im Grunde denn so dringend suchen! Suchen wir etwa nach Glück oder Freude? Wenn es allein um Glück ginge, könnte ich mich ja auch an einen Tropf hängen lassen und mich mit Glückshormonen voll laufen lassen. Medizinisch wäre so etwas möglich! Und doch tun wir das auch wieder nicht! Warum eigentlich nicht? Wenn Glück das höchste Ziel ist, wäre das ja eine praktische Lösung für alle Probleme! Wir tun das nicht weil wir irgendwie doch ahnen, dass irgendwo in meinem Leben wirklich das größte Glück und die wahre Freude, wie ein Schatz verborgen liegen. IN dieser Ahnung haben wir auch nicht Unrecht. Denn die größte Freude und das wahre Glück sind tatsächlich möglich. Und zwar ganz ohne Hormonspritzen, Drogen oder andere Dinge, die uns nur für kurze Zeit verträsten. In unserer Bibellektüre lernen wir tatsächlich sehr viele solche Menschen kennen, die äußerlich gesehen, keinen einzigen Grund haben, glücklich zu sein. Und dennoch strahlen ihre Worte bis in unsere Zeit lauter Freude aus! Um auf dieses Geheimnis zu kommen, müssen wir ganz am Anfang beginnen. Nämlich bei der Schöpfung der Welt. In Genesis 1, 27 wird uns nämlich erklärt, dass der Mensch in Gottes Ebenbild gemacht wurde. IN Gottes Ebenbild geschaffen, heißt auf Gott ausgerichtet und auf Gott ein gepolt zu sein. Das ist der **Ausgangspunkt, der Lebensinhalt und das Ziel** unseres Lebens. Die ganz vielen Dinge, wonach wir im Leben immer wieder schreien, sind also bloß Symptome. Sie zeigen darauf hin, dass wir Menschen eigentlich einen viel tieferen Sinn haben. Sie zeigen aber ebenso daraufhin, dass das Bild Gottes getrübt und verletzt ist. Wir sind von unserer wahren Bestimmung, nämlich Gott, getrennt und damit von unserem ganzen Lebensinhalt und Lebenssinn getrennt. Und deshalb werden wir immer wieder wie kleine Kinder unaufhörlich schreien: „Ich will!“ Wonach wir eigentlich schreien ist nach Gott!

„Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu dir.2Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Wann werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue?“ (Psalm 42,2)

„Unruhig ist unser Herz, bis es ruht in Dir“ schreibt der Kirchenvater Augustinus, nachdem er wirklich alle irdische Freuden, die ihm damals zur Verfügung standen, ausprobiert hatte.

Und doch sind wir Menschen so weit von Gott entfernt, dass wir Ihn mit unseren Sinnen, mit unseren Gefühlen und mit unserem Verstand nicht fassen können. Deshalb müssen wir notgedrungen die Leere, die nur Gott füllen kann, mit vielen anderen Dingen füllen. Wir erfinden ganz viele Ersatzgötter. Und wir tun das so überzeugend, dass wir eine Zeitlang wirklich an so etwas glauben können. Es gibt es sogar, dass Menschen für so einen Glauben töten und sterben würden. So etwas ist typisch von den Ideologien in ihren vielen Schattierungen. Das Problem der vielen Ideologien ist, dass sie etwas aus unserer Welt so sehr idealisieren, dass sie den Anschein bekommen, einen ewigen Wert zu haben. Kommunismus, wie auch Kapitalismus werden in Extremformen als letztgültige Wahrheit oder Sinn des Lebens verkauft. Und dennoch können sie nur innerweltliche Lösungen anbieten. Selbst die islamistische Ideologie ist eine solche innerweltliche Ideologie. Denn sie will ein islamisches Weltreich hier auf Erden gründen. Gerade deshalb wird die Konversion eines Muslims in eine andere Religion oft als Verrat gegen den islamischen Staat gesehen und wird nicht selten mit dem Tod geahndet. Dabei geht es im Ansatz um eine Ordnung auf dieser Welt. Auch, wenn der Koran vom Himmel spricht, meint er eigentlich nur eine bessere Welt nach den Vorstellungen eines arabischen Mannes, wo es viele schöne Frauen und viel Schönes zu essen gibt. Eine bessere Welt kann dabei nicht allein den Sinn des Lebens hergeben. Über all diese Dinge muss man nur sagen:

„Der Herr kennt die Gedanken der Menschen: sie sind nur ein Hauch!“ Psalm 94,11

Weil die menschlichen Gedanken so sehr unzuverlässig sind, kommt es darauf an, sich gerade nicht auf den menschlichen Schrei und auf unseren eigenen Willen zu verlassen, sondern vielmehr auf Gott.

In der Erklärung zum ersten Gebot beschreibt Martin Luther im Großen Katechismus : **„Sieh zu und lasse mich allein deinen Gott sein und suche ja keinen anderen. Das heißt: was dir mangelt an Gutem, das erhoffe von mir und suche bei mir, und wenn du Unglück und Not zu leiden hast, so krieche und halt dich zu mir. Ich will dir genug geben und aus aller Not helfen; laß nur dein Herz an keinem andern hangen noch ruhen.“** (Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche S.596 §588)

Mit diesen Aufsätzen lade ich nun ein, über diesen Gott zu hören und mit Ihm ins Gespräch zu kommen. Wir werden dabei diesen lebendigen Gott kennenlernen. Und vor allen Dingen werden wir hören, wie Er uns Menschen wieder in seine Familie zurückruft. Dabei erhoffe und erbete ich, dass wir aufmerksam auf seine Stimme und nicht auf die Stimme eines Menschen hören. Damit lade ich im wahrsten Sinne des Wortes nun auf eine Reise ein. Eine Reise, die bis in die Ewigkeit führt. Auf dieser Reise werden wir nicht mehr selber das Ruder in der Hand haben. Wir überlassen dieses Ruder einfach Gott. Gewiss kann das verunsichern. Wie wenn man auf einen Zug steigt und weiß nicht, wohin derselbe Zug fährt. Da gehört also ein großes Vertrauen hinzu. Vertrauen, dass Gott, der den Zug ja lenkt, sich schon etwas dabei gedacht hat und vor allen Dingen vertrauen darauf, dass wir ans richtige Ziel kommen werden. Wo der Zug mit Gott hält und welche Stationen er anfährt wissen wir alles nicht. Nur wissen wir, dass wir irgendwann ankommen. All das überlassen wir Gott. Und eines kann ich ihnen dabei versprechen. Auf dieser Reise wird keine gezwungen, irgendetwas zu tun oder zu lassen. Jeder ist komplett frei, den Zug auch wieder zu verlassen. Die Tür bleibt immer geöffnet. So hat es Gottes Liebe gewollt.

Wer ist denn dieser Gott, der uns so einlädt, sich auf Ihn einzulassen?

Ich laden ein, den nächsten Podcast über Gott anzuklicken.